

# Till Eulenspiegel

Ein Musical von Wolfgang Fricke

uraufgeführt an der Wichern-Schule in Hamburg

*In drei Akten und 15 Liedern  
für Schüler und mit Schülern*

## Personen:

Till Eulenspiegel

5 Bürger

ein Bäcker

seine Frau

4 Marktweiber

2 Polizisten

ein Herzog

der Hofmarschall

niedere Hofbeamten

ein General

2 Soldaten

4 Doctores

ein Adlatus

3 Höflinge

Schicki u. Micki

ein Zeremonienmeister

4 Hofbeamte

ein Häftling

ein Leibarzt

zwei Krankenschwestern

zwei Pfleger

ein Chefarzt

ein Oberarzt

4 Ärzte

Chor der jammernden Kranken

zwei Prälaten

eine Bettlerin

Ratsherren

noch ein Polizist

eine Mutter mit Kind

6 Schüler

4 Lehrer

Erziehungswissenschaftler

sein Assistent

ein Schuldirektor

der Esel

# PROLOG

## Lied Nr. 1

Chor:

Kommt, Freunde, doch mit uns in die Vergangenheit,  
erklärt euch doch zu einem kleinen Bad bereit.

Im Hechtsprung geht's hinein in alte Zeiten,  
da könnt ihr Spaß euch und Zerstreuung nun  
bereiten.

So folgt denn nun den munteren Geschichten,  
die aus dem Mittelalter itzo wir berichten:

Im Mittelalter lief der kleine Mann  
ja unablässig ständig gegen Wände.

Die hatten aufgebaut vor ihm mal irgendwann  
so mit der Zeit die vielen ehrenwerten Stände.  
Und warst du Mitglied gar von irgend solchem Stand,  
dann warst sozial du auch erst richtig anerkannt.

Doch warst du bloß solch armes,  
kleines dummes Schwein.  
kamst du so ohne Weitres da nicht rein.

So gab's den Adel wie das Handwerk und den Handel,  
die hielten viel von sich und wollten keinen Wandel.  
Doch warst du arm, dann machten sie ganz einfach zu,

–  
und wer stand draußen? – Ja, das warst wie immer du.

Auch gab's die Geistlichkeit in ihrer Dreistigkeit,  
es gab die Richter und die klugen Herrn Doktoren;  
die hab'n im Leben nicht aus ihres Lebens Sicht  
vor lauter Weisheit je ein deutsches Wort verloren.

Die war'n der Würden voll; der Ämter Bürden quoll,  
und daran schleppten sie so schwer, das glaubt ihr nie.

Und jeder Nichtigkeit verlieh'n sie Wichtigkeit,  
|: denn auf der Welt :| da gab's ja einzig wohl nur sie.

Till: Seht sie Euch bloß an, wie nehmen sie sich  
wichtig,  
und ein jeder meint doch nur,  
wie er's macht, so ist's richtig.  
Doch was sie auch tun, es kommt meist teuer sie zu  
stehn,  
|: denn keiner will und kann – : |  
den Eulenspiegel sehn!

Chor:

Seht uns euch bloß an, wir nehmen uns so wichtig,  
und ein jeder weiß genau, was er macht, das ist  
richtig.

Doch was wir auch tun,  
es kommt meist teuer uns zu stehn,  
|: denn keiner will und kann – :|  
den Eulenspiegel sehn!  
|: denn keiner will und kann –  
den Eulenspiegel sehn! :|  
denn keiner will und kann –  
den Eu - len - spie - gel sehn!

# ERSTER AKT

## 1. Szene

*Eine mittelalterliche Stadt*

*Die Menge lungert auf dem Marktplatz herum  
und schaut allen möglichen Gauklern bei ihrem  
bunten Treiben zu: Feuerschlucker, Jongleure,  
Kartentricksler usw. Plötzlich erscheint Till  
Eulenspiegel auf der Zinne der Stadtmauer. Er  
läutet eine große Handglocke. Die Menge  
wendet sich ihm interessiert zu.*

**Till:**

*(klatscht in die Hände)*

Hallo! Ihr da!! Hallo! – Halllooooo!!

Alle mal herhören!

**1. Bürger:**

Hört mal! Da gibt's bestimmt was zu  
gucken!

**2. Bürger:**

Meinst du? – O ja! Ein Gaukler!

**Till:**

O ja, Freunde, heut geht's rund, dass  
euch die Strümpfe platzen!

**3. Bürger:**

Na, dann sagt doch mal, was ihr heute so  
auf Lager habt!

**Till:**

Ich will euch etwas ganz Tolles  
vorführen!

#### **4. Bürger:**

O ja! So toll, wie wir es sicher noch nie gesehen haben?!

#### **Till:**

Genau so! Ich werde nämlich hier vor euren Augen auf diesem Seil tanzen und euch obendrein noch etwas Unglaubliches beibringen!

#### **5. Bürger:**

Wer's glaubt, wird selig!

#### **Till:**

Du sagst es! Ihr werdet euren Augen nicht trauen!

#### **1. Bürger:**

Aber warum soll'n wir dir trauen? Wo ist denn dein komisches Seil?!

#### **Till:**

*(zeigt irgendwohin)*

Nun, da drüben läuft es doch!

*(Die Bürger folgen der Bewegung mit dem Kopf)*

#### **2. Bürger:**

Ist denn da überhaupt eins?

#### **Till:**

Was?! – Du siehst keins?! – Hört! Ein Ungläubiger! – Pfui!

*(Der 2. Bürger zuckt zusammen)*

#### **Menge:**

Pfui! Ein Ungläubiger! Pfui! –

#### **Till:**

Also, das muss man sich reinziehen: behauptet doch glatt, dieses Seil, das von hier bis ganz dort drüben, lang und breit, quer über den Burgplatz gespannt ist, sei gar nicht da!

*(Wieder zeigt er irgendwohin auf sein imaginäres Seil. Die Bürger folgen der Bewegung und gaffen entsprechend in alle verschiedenen Richtungen)*

#### **3. Bürger:**

*(hält die Hand über die Augen. – Plötzlich zum ändern)*

Ich glaub, ich seh' es. Da hinten!

#### **4. Bürger:**

Bei meiner Treu, das könnte sein!

#### **5. Bürger:**

*(einen Vogel zeigend)*

Also, ich seh' es nicht! Der Kerl spinnt doch!

#### **Till:**

*(hält sich die Augen zu)*

Oje! Ein Volk von Blindfischen!!

#### **1. Bürger:**

Ach, lass ihn doch machen!

#### **2. Bürger:**

Ja, er soll endlich anfangen!

#### **3. Bürger:**

Na, komm schon über mit deinem Hokuspokus!

#### **4. Bürger:**

Ja! Steig rauf auf dein nicht vorhandenes Seil!

#### **5. Bürger:**

*(im Weggehen)*

Und wenn's wirklich nicht da ist, fällt er eben auf die Schnauze! – Ist ja seine!

#### **Till:**

Jaaa! Seil oder nicht Seil – das ist hier die Frage! Und zwar eine reine – Gewissenfrage!

*(Die Musik beginnt. Till tanzt auf der Mauer wie auf einem Seile und vollführt dabei allerlei kleine tänzerische Tricks.)*

## **Lied Nr. 2 Über Unglauben und Sünde unter den Menschen**

Till:

Nun sagt doch nicht, ihr glaubt mir nicht,  
denn ganz ohne Glauben geht es nicht.  
Und deshalb merkt man's auch jedem einz'nen an,  
warum er alles Schöne grade heut nicht sehen kann.

Denn wer heut seinen Nachbar grad  
so richtig mal betrogen hat,  
der spürt genau, wie sich sein Gewissen regt,  
weil das Gewissen sich ja immer so beschissen regt.

Chor:

|: So ein Pech – zwei – drei :|  
und das Gewissen  
jedermann nun mal mit Blindheit schlägt!  
Und damit sieht denn solch ein armer Wicht  
am Ende auch sein schön gespanntes Seil –  
zum Tanzen nicht!

Till:

Nun sagt doch nicht, ihr glaubt mir nicht,  
denn ganz ohne Glauben geht es nicht.  
Und deshalb merkt man's auch jedem einz'nen an,  
warum er alles Schöne grade heut nicht sehen kann.

Nahmst du vielleicht mit des Nachbarn Frau  
es heut grad mal nicht so genau?  
Und fürchtest nun, diese Sache käm ans Licht,  
denn grad die Sünde scheut das Licht,  
ja sie erträgt es nicht!

Chor:

|: So ein Pech – zwei – drei :|  
denn so was kommt wohl allzu oft  
ja doch ans Tageslicht.  
und sofort ist's – mit unsrer Ruhe aus;  
vor lauter Angst zieht es uns ja schon –  
unsre Schuhe aus.

*(Er holt sich eine große Kiste auf die Mauer. Er greift hinein und zeigt ein paar Schuhe hoch, die er jedoch sogleich einladend wieder in die Kiste zurückwirft.)*

Till:

*(während des Zwischenspiels zum Publikum – gesprochen)*

Ja, und für ihr armseliges Seelenheil lassen  
sie sich sogar nackt ausziehen, nackt bis auf  
die Schuhe! Passt auf!

3) Till:

(singt weiter)

Jetzt werft in diese Truhe mein  
nur ganz ohne Scheu eure Schuhe rein.  
Weil ich erst dann euch hier verkünden kann,  
mit euren Schuh'n zugleich  
entschwinden eure Sünden dann.

Sprachst grad von deinem Freund Du schlecht  
und prelltest gar ihn um sein Recht?!  
Dann seid getrost, weil ich euch verkünden kann,

mit euren Schuh'n zugleich  
entschwinden eure Sünden dann.

Chor:

|: Nun gebt Acht! – zwei – drei :|  
Was unser Wunderbringer  
jetzt mit unsren Sünden macht!  
Gott gebe mir, dass dort ich Ruhe find,  
wo hinter dieser Mauer ich jetzt gleich –  
meine Schuhe find.

*(Die Bürger haben sich nach und nach alle einen Schuh ausgezogen und hüpfen nun auf einem Bein umher.)*

**Till:**

*(hat den Inhalt der Kiste hinter die Mauer gekippt und steht nun triumphierend vor der Menge, die sich verdutzt die Augen reibt.)*

Nun sagt selbst, war das etwa nicht  
lehrreich? Hat es euch vielleicht sogar aus  
den Puschen gehauen?!

*(Die Bürger stellen sich hüpfend wie Orgelpfeifen auf und blicken auf Till)*

**1. Bürger:**

Also, ich weiß nicht ...

**2. Bürger:**

... was daran so lehrreich gewesen sein  
soll ...

**3. Bürger:**

... das mit den Schuhen

**4. Bürger:**

... und dem Gewissen ...

**5. Bürger:**

... das habe ich nicht verstanden!

**Till:**

Nun, heute waren's nur die Schuhe.  
Andere machen mit Eurer Dummheit  
noch ganz andere Geschäfte!

*(Er lacht laut auf, macht ihnen eine lange Nase, springt nach hinten von der Mauer und ist verschwunden.)*

**1. Bürger:**

*(zum Publikum)*

Ich hab's geahnt! Er hat uns gelemmt!  
Fangt den Kerl!

*(Er rennt hinter die Mauer)*

## **2. Bürger:**

Ich hab's ihm doch gleich an seiner  
Nasenspitze angesehen! – Der Hund!  
*(rennt gleichfalls hinter die Mauer)*

## **3. Bürger:**

Hoffentlich kriegen wir unsere Schuhe  
wieder!

*(Auch er rennt los)*

## **4. Bürger:**

Er hat uns alle verhext!

*(ab nach hinten)*

## **5. Bürger:**

*(etwas nachdenklich)*

Unerhört! – Und das mir  
vernunftbegabtem Wesen!

*(Auch er rennt hinter die Mauer. Dort herrscht  
großer Trubel und Geschrei. Man sieht einige  
Schuhe durch die Gegend fliegen.)*

## **Lied Nr. 3**

### **„Verdammt noch mal, der Schuft hat uns gelemt“**

Einzelne:

Verdammt noch mal, der Schuft hat uns gelemt!  
Der Kerl versprach ja viel zu viel!  
|: Die Sache war zu ungereimt,  
der Bursche viel zu abgefeimt,  
es war ein mieses Spiel! :| (Chor wiederholt)

Einzelne:

Verdammt noch mal, die Karten war'n gezinkt,  
weil uns ja wohl das Fell gejuckt.  
|: Wie fröhlich hat der Kerl gewinkt  
und dabei kräftig uns gelinkt,  
er log ja wie gedruckt! :| (Chor wiederholt)

3.) Einzelne:

Verdammt noch mal, wo ist der miese Schuft?!  
Der kriegt noch tüchtig eins aufs Fell!  
|: Der löst sich vor uns auf in Luft,  
er ist ja viel zu ausgebufft  
und obendrein zu schnell! :| (Chor wiederholt)

## **2. Szene**

*(Eine Bäckerei. Rechts auf der Bühne steht ein  
Backofen. Bäcker und Bäckerin sitzen vor ihrem  
Laden und lesen Zeitung! Er ist klein und dick,  
sie groß und lang. Er spricht ausgesprochen  
mürrisch, sie sehr exaltiert.)*

### **Bäckerin:**

Hast Du schon gelesen, Dickilein, was  
hier gestern los war?

### **Bäcker:**

*(schaut kaum von seiner Zeitung hoch)*

Nee, was war denn?

### **Bäckerin:**

So'n Verrückter hat den Leuten ihre  
Schuhe abgeschnackt!

### **Bäcker:**

Blödes Volk! Fall'n auch auf alles rein,  
die Leute!

### **Bäckerin:**

Keiner kannte ihn, Dickilein! Hat nur  
entsetzlich viel geredet.

### **Bäcker:**

Sicher wieder irgend so'n Intelleller!  
Hätt' er mit mir mal versuchen sollen!  
Hätt' ihn abfahren lassen wie'n rostigen  
Mülleimer!

### **Till:**

*(kommt pfeifend die Straße entlang und schaut  
sich um.)*

### **Bäcker:**

Will'n der hier?

### **Till:**

*(macht eine höfliche Verbeugung)*

Guten Tag, Meister! Ich suche Arbeit.

### **Bäcker:**

*(brüllt)*

Hab' ich nicht! Zieh Leine!

### **Till:**

*(zwischen beiden stehend)*

Aber wer wird sich denn so schnell eine  
wertvolle Hilfe aus der Nase gehen  
lassen.

*(zur Bäckerin:)*

Und eine schöne, kluge Frau wird doch nicht zusehen, wie ein arbeitswilliger Mann so einfach vor die Hunde geht.

**Bäckerin:**

*(geschmeichelt zum Bäcker)*

Vielleicht könntest Du ihn ja gebrauchen!?

Immerhin ist er jung und stark.

**Bäcker:**

*(brüllt)*

Brauch' hier keinen Weiberheld!

*(liest weiter)*

**Till:**

Ich suche nichts als Arbeit – als Bäcker!

*(wieder wendet er sich ihr zu, holt ein kleines Fläschchen aus der Tasche und hält es ihr hin)*

Na, schöne Frau, ich hätte da auch noch

ein Schönheitswässerchen für euch! Pariser

Note! Würde euch unwiderstehlich

machen, wenn ihr's nicht schon wäret.

**Bäckerin:**

Oh, ein Schelm, aber ein ganz süßer!

*(zu ihrem Mann:)*

Ach, Dickilein, wir könnten doch endlich

mal in der Stadt bummeln gehen! Und Du

könntest auch mal wieder was zum

Anziehen gebrauchen! Bitte, Dickilein! –

Und er sieht aus, als würde er die Arbeit

prima machen.

**Till:**

Ich hab' gehört, bei der Bäckerzunft suchen sie einen Obermeister!

**Bäckerin:**

Die Bäckerzunft? Einen Obermeister? Das wäre doch was für Dich, Dickilein!

**Till:**

Ein kluger Mann wie Ihr sollte doch nicht so einfach vor seinem Laden verkümmern.

**Bäckerin:**

Siehst du, Dickilein, er ist ein Mann von Welt!

**Bäcker:**

*(geschmeichelt)*

Na, vielleicht hast du Recht.

*(Er steht auf)*

Du könntest ja in der Zeit den Teig formen und backen!

**Bäckerin:**

*(ihm um den Hals fallend)*

Oh, Dickilein!

**Bäcker:**

Aber wehe, du versaust mir den Teig!

**Till:**

Keine Sorge! Ich tue genau, was ihr mir auftragt.

**Bäcker:**

*(zeigt zum Backofen)*

Also, da drüben steht die Wanne mit

dem Teig. Mach ihn mir fertig und

schieb ihn dann in den Ofen!

*(holt die Backutensilien)*

**Till:**

Und was soll ich backen?

**Bäcker:**

*(stemmt die Hände in die Hüften)*

Hör mal! Ich denke, du bist Bäcker?!

**Till:**

Na ja, vielleicht macht ihr's hier ja anders als bei uns, Obermeister. Ich frag' ja nur, sicherheitshalber.

**Bäckerin:**

Ja, Dickilein, du musst ihm schon sagen, dass er Brötchen backen soll!

**Bäcker:**

*(sehr laut)*

Na, wenn er das nicht mal sieht!

*(zu Till:)*

Na, was wohl, du Hirnprotz!

*(im Weggehen:)*

Eulen und Meerkatzen wahrscheinlich!

**Till:**

*(lacht scheinbar arglos.)*

Ach ja, natürlich! Eulen und Meerkatzen!

Wieso bin ich da nicht von allein drauf gekommen.

**Bäckerin:**

Öhmm, dann lass uns aber auch gleich zum Haus der Zunft gehen. Bestimmt machen sie dich gleich zum Zunftmeister! Und deshalb besorgen wir für dich auch gleich eine – Zunft-Uniform – oder so was. – Und für mich?? – Ach, in der Tuchmachergasse haben sie so ein kurzes Blaues, das würde mir stehen! – Oh, Dickilein!

*(Beide machen sich auf den Weg. Till beginnt sogleich mit der Arbeit. Er rollt den Teig aus, schneidet, knetet und formt ihn. Dann legt er die „Brötchen“ auf die Bleche, die er schließlich in den Ofen schiebt. – Während der Arbeit erklingt Melodie des Liedes Nr.4 „Wer zuletzt lacht“, die Till fröhlich mitpfeift.)*

### 3. Szene

*Ein großes Fass wird hereingetragen. Vier sehr karikaturhaft aussehende Marktweiber treten schwatzend auf. Sie tragen große, laut scheppernde Eimer.*

**1. Marktfrau:**

*(bleibt stehen)*

Seht doch, ist das nicht unser Herumlungerer von gestern?

**2. Marktfrau:**

Der mit den Schuhen!

**3. Marktfrau:**

Der Seiltänzer! – Tatsächlich, und nun hat ihm der gutmütige Bäcker wohl doch einen Job angeboten!

**4. Marktfrau:**

Schön blöd! – Seht doch, er sitzt ja doch bloß rum und döst vor sich hin!

**1. Marktfrau:**

Und unsereins schuftet sich ab, von morgens bis abends ...

**2. Marktfrau:**

... während der sich hier auf anderer Leute Kosten dumm und dämlich frisst!

**Till:**

*(tritt herzu)*

Wer frisst hier auf wessen Kosten, liebe Frau?

**3. Marktfrau:**

Nun ja, ihr kassiert doch alle immer bloß ab.

**4. Marktfrau:**

Und das nur von unseren Steuern!

**Till:**

Ach, liebe Frauen. Ich mag Euch, ihr habt so einen klaren Blick fürs Reelle!

**1. Marktfrau:**

Das will ich meinen.

**Till:**

Ich glaube, wir könnten schnell handelseinig werden. Verkauft ihr nicht Milch?

**2. Marktfrau:**

Das will ich meinen!

**Till:**

Nun, dann verkauft doch einfach mir eure Milch, dann braucht ihr sie nicht extra zur Molkerei schaffen.

**3. Marktfrau:**

Nicht extra ...

**4. Marktfrau:**

... zur Molkerei?

**Till:**

Ja, ich zahle euch einen Taler für den Liter!

**1. Marktfrau:**

Einen Taler für den Liter?

**2. Marktfrau:**

Das wäre ja mehr, als wir woanders bekämen!?

**3. Marktfrau:**

Und dafür kauft ihr uns unsere Milch ab?

**Till:**

Ja, nur dies' große Fass hier muss voll werden.

#### **4. Marktfrau:**

Mensch – dann würden wir ja unsre ganze Milch auf einmal los!

#### **1. Marktfrau:**

*(sie hämisch anstoßend)*

– und vielleicht auch noch die alte von gestern!

#### **2. Marktfrau:**

*(kichernd)*

und die schlechte von vorgestern auch noch gleich mit dazu!

#### **Till:**

Also, worauf wartet ihr. Wenn das Fass voll ist, bekommt ihr euer Geld!

#### **3. Marktfrau:**

Und wie haltet ihr auseinander, was jeder von uns da reingegossen hat?

#### **4. Marktfrau:**

– und wie viel?

#### **Till:**

Ach – das werdet ihr mir hinterher schon ehrlich sagen!

#### **1. Marktfrau:**

Oh ja, das ganz bestimmt!

#### **2. Marktfrau:**

*(prustet vor Lachen)*

Darauf kann er sich verlassen!

#### **Till:**

Nun, dann fangt an!

## **Lied Nr. 3b Musikalische Pantomime**

*(zur stark rubatierenden Melodie von Nr. 2)*

*(in der die Frauen ihre Milch aus den Eimern in das große Fass schütten. Sie gehen dann jeweils einzeln ab, kommen nach einer Weile mit einem neuen Eimer wieder. Dabei amüsieren sie sich über Till, deuten hämisch an, dass die Eimer nicht richtig voll sind und ein Teil der Milch offenbar sauer ist. Till sitzt während der Zeit wie abwesend irgendwo an der Seite. Beim dritten Durchgang gießen die 3. und die 4. Marktfrau grinsend sogar ein Nachgeschirr und eine Kanne Altöl in das*

*Fass. Dann bauen sich alle vier stolz und herausfordernd vor Till auf.)*

#### **1. Marktfrau:**

So, wir sind fertig. Ich bekomme hundert Taler für hundert Liter schöne, frische, gute Milch!

*(Sie kichert)*

#### **2. Marktfrau:**

Und ich zweihundert!

#### **3. Marktfrau:**

Mir müsst ihr dreihundert zahlen.

#### **4. Marktfrau:**

Und mir vierhundert.

#### **Alle 4:**

Macht zusammen – tausend!

#### **Till:**

Ja, wenn ihr meint!

#### **1. Marktfrau:**

Ja, meinen wir!

#### **2. Marktfrau:**

Oder – stimmt da etwa etwas nicht?

#### **3. Marktfrau:**

Oder – glaubt ihr uns etwa nicht?

#### **4. Marktfrau:**

Oder – habt etwa das Geld nicht?

#### **Till:**

Also tausend Taler!!

#### **Alle 4:**

Gewiss!

#### **Till:**

Für tausend Liter!!!

#### **Alle 4:**

Gewiss!

#### **Till:**

Was mich wundert, ist nur ...

#### **Alle 4:**

Nur was?!

#### **Till:**

... dass das große Fass dort nur ...

#### **Alle 4:**

Nur was?!



**Till:**

... im Ganzen tatsächlich und überhaupt  
nur ...

**Alle 4:**

Nur was?!

**Till:**

*(er dreht ganz schnell das Fass um. Eine große Zahl  
wird sichtbar: 600 Liter!)*

... gar keine tausend Liter fasst!

**Alle 4:**

(prallen zurück)

**1. Marktfrau:**

... gar – keine –

**2. Marktfrau:**

... tausend Liter –

**3. Marktfrau:**

... fasssssst????

**Till:**

Genau! –

**4. Marktfrau:**

Sondern?!

**Till:**

Wie ihr seht! Gerade mal 600 Liter!

**Alle 4:**

Waaaauuu!

**1. Marktfrau:**

*(sich als erste fassend)*

Versucht es ja nicht mit faulen Tricks!!

**2. Marktfrau:**

Es waren tausend Liter!

**3. Marktfrau:**

Und es bleiben tausend Taler!

**4. Marktfrau:**

Und die zahlt ihr uns!

**Alle 4:**

Aber dalli!

**Till:**

*(genüsslich)*

Weder dalli noch überhaupt, ihr Häschen!

*(Er gibt der 3. Marktfrau einen Klaps auf den Po)*

**3. Marktfrau:**

*(empört)*

Na, das wär' ja wohl das Letzte!

**Till:**

Genau das! Mein letztes Wort!

**2. Marktfrau:**

Und was ist mit unserer Milch?

**Till:**

Nun, die kann sich ja jeder wieder aus  
der Tonne herausholen!

**1. Marktfrau:**

Aus – der Tonne – rausholen? – Aber ...

**4. Marktfrau:**

... das geht ja – gar nicht! ...

**1. Marktfrau:**

*(beginnt zu schreien)*

Er hat uns betrogen.

**2. Marktfrau:**

Er hat uns geprellt!

**3. Marktfrau:**

– um unsre gute Milch!

**4. Marktfrau:**

Holt die Polizei!

**Alle 4:**

Aufhängen! – Jawohl! – An den Galgen  
mit ihm.

*(In diesem Augenblick treten Bäckerin und  
Bäcker aus dem linken Torbogen herzu. Beide  
sind im albernem Partnerlook gekleidet, bleiben  
jedoch an ihren Bäckermützen als Bäcker  
erkennbar.)*

**Bäckerin:**

*(noch nichts bemerkend)*

Ach, Dicklein, wie schön wir uns  
ausgestattet haben!

**Alle Marktfrauen:**

*(im Hintergrund)*

POLIZEI!!!

**Bäcker:**

Nanu! – Was ist denn das für ein Lärm?

Wer ruft denn hier nach der Polizei!

**3. Marktfrau:**

Dieser Kerl hier schuldet uns tausend  
Taler!

**Bäckerin:**

Wie? – Unser netter Geselle?

### **3. Marktfrau:**

Euer Geselle? – Na, da habt ihr aber eine  
feine Laus in eurem feinen Pelz!

### **Bäckerin:**

Du, Dickilein! – Mir schwant nichts Gutes!

### **Bäcker:**

Mir noch viel weniger!

*(geht zum Backofen und holt eigenartig geformtes  
Gebäck heraus:)*

Himmel! Was ist das denn?

*(Beide prallen zurück)*

### **Bäckerin:**

Ja, was ist das denn!

### **Till:**

*(tritt arglos dazwischen)*

Nun, Eulen

*(er hält eine hoch)*

und Meerkatzen,

*(zeigt auch diese)*

genauso, wie ihr es mir aufgetragen hattet.

### **Bäckerin:**

*(lamentiert entsetzlich)*

Den ganzen Teig hat er versaut!!

*(In diesem Augenblick erscheinen zwei Polizisten.  
Aggressiv treten sie mit ihren Hellebarden auf die  
Menge zu.)*

### **1. Polizist:**

*(grob)*

Ha! Wer da?!

### **2. Polizist:**

*(genüsslich sadistisch)*

Ja, Kopf ab! Zing!

### **Till:**

Langsam, Freunde! Wessen Kopf?

### **Bäckerin und Bäcker:**

Nun, den seinen. Er hat uns betrogen!

### **1. Polizist:**

Wer? Der da?

### **2. Polizist:**

Ja, Kopf ab! Zing!

### **Bäcker:**

Warte noch einen Moment damit! Erst will  
ich mein Geld für den Teig zurück!

### **1. Polizist:**

Teig zurück!

### **2. Polizist:**

Ja, und dann: Kopf ab! Zing!

### **1. Polizist:**

Aber vorher bezahlen!

### **Bäckerin:**

Jawohl, bezahlen!

### **Die Marktfrauen:**

Jawohl, bezahlen!

### **Till:**

*(sehr gelassen)*

Aber gern!

### **Alle:**

Wie jetzt? – Bezahlen?

### **2. Polizist:**

Bezahlen??

### **Till:**

*(zum Bäcker:)*

Lasst mir den Teig! Ich will ihn euch  
bezahlen!

### **1. Polizist:**

Also los! Dem Bäcker einen Taler!

### **Till:**

*(zum Bäcker)*

Hier, Freund, euer Taler.

### **2. Polizist:**

Wie!? Kein Zing??

### **Till:**

Ein andermal, mein Freund!

### **2. Polizist:**

*(sehr enttäuscht)*

Oooh!!

*(Die Marktfrauen reden noch lange  
gestikulierend auf die Polizisten ein, während  
Till schnell den Korb mit den Eulen und  
Meerkatzen an die Rampe holt.)  
(Er stellt sich auf den Tisch. Von allen Seiten  
treten die Bürger hinzu, die Till in kurzer Zeit  
unter Beifall das neue Gebäck aus der Hand  
reißen.)*

**Till:**

Und dies sind jetzt meine – staatlich  
genehmigten – Eulen und Meerkatzen!!! –  
Na, denn herbei, Leute!

**Lied Nr. 4**  
**„Wer zuletzt lacht“**

Chor:

Ja, wer zuletzt lacht, der lacht am allerbesten.  
Das war schon immer so auf dieser bösen Welt.

So gilt's noch heute,  
ihr lieben Leute,  
und keiner fragt, ob's euch gefällt.

Ja, wer zuletzt lacht, der lacht am allerbesten.  
Es ist im Leben stets das altbekannte Lied!

Wer beim Betrügen  
schon meint zu siegen,  
am Ende doch ins Leere sieht!

Wer grad noch oben sitzt,  
ist schon bald abgeblitzt,  
und war dem Ziel doch schon so nah.  
Eh er sich recht gelabt,  
hat er schon Pech gehabt  
und fragt sich noch, wieso ihm dies geschah.

Ja, wer zuletzt lacht, der lacht am allerbesten.  
Da kommt ein jeder dran und keiner kriegt genug!

Den einen reut es,  
den andren freut es,  
und keiner wird durch Schaden klug.

Du meinst, die Sache flutscht,  
schon bist du ausgerutscht,  
es sah doch grad so schön noch aus.

Es hätt' so gut gepasst,  
du hast vorbei gefasst.

Und kommst am End ganz kleinlaut dann nach Haus.

Ja, wer zuletzt lacht, der lacht am allerbesten.  
Da kommt ein jeder dran und keiner kriegt genug!

Den einen reut es,  
den andren freut es,  
und keiner wird durch Schaden klug.

Till:

*(im Sprechgesang, stark pantomimisch agierend.  
Die im Lied erwähnten Personen treten jeweils  
stumm von rechts auf, vollführen passende Gesten  
und verschwinden zur linken Seite.)*

So lasst euch hier doch erst einmal erzählen, was  
dies vielerlei Getier von all den Eulen und den  
Meerkatzen an geheimen Kräften hat:  
So kommt herbei, hört zu!

Kürzlich kam ein Mädchen, das litt schon lange  
unter schlechten Teint und auch unter

Hämorrhoiden,

doch dann kaufte sie bei mir von diesem tollen  
Wunderbrot, und was wirklich niemand auf der  
ganzen Welt gedacht: Da geschah das Wunder,  
denn sobald sie von den Eulen aß, war Heilung ihr  
beschieden!

Ein anderer war sehr krank und suchte Heilung fern  
im Osten bei den Indern,

doch zwei schon von den Eulen und den  
Meerkatzen konnten die Beschwerden gleich  
erheblich lindern.

Da war doch der Verrückte noch, der ständig und  
verbissen in der Morgenzeitung suchte nach der  
Wahrheit,

doch als er von den wunderbaren Eulenbrötchen  
aß, – sieh da! – da kam er bald zur Klarheit.

Es gibt ja viele Leute, die hab'n nach zwanzig  
Ehejahr'n auf ihren Partner oft 'ne richt'ge Wut,  
doch nach einer einz'gen Eule war das Ganze denn  
auch bald wieder gut.

Ich kenne da Minister, die gingen mit der  
Wahrheit nur so um, dass sich die Balken bogen,  
doch zwei von diesen Meerkatzen und Eulen war'n  
genug, und danach hab'n sie niemals mehr gelogen.

Ach, ich vergaß noch euch zu sagen, mein Gebäck,  
das macht nicht dick und ist um Grunde grad ein

Mittel für die Schlankheit,

und wenn ich's recht bedenke, ist es obendrein ein  
Schönheitsmittel, voller Vitamine, Mineralien,  
Spurenelemente, – es ist nicht nur gut gegen alle  
Art von Luftverschmutzung oder gar gegen das  
Ozonloch, es wirkt gegen jede weitere Abholzung  
des tropischen Regenwaldes, – und so hilft es  
letztlich denn auch  
gegen jede Art von Krankheit.

Und fühlst du dich am Ende eines langen Tages  
müde und beladen,

dann können die Eulen und Meerkatzen niemals  
schaden.

Drum kommt und kauft mir ab dies herrliche  
Gebäck,  
und wenn ihr tüchtig zahlt,  
erfüllt's am Ende auch noch seinen Zweck!

Denn wär'n mir nicht so viele  
heut auf den Leim gegangen.  
dann hätte ich den dicken Fisch ja nie – nie – nie  
gefangen!

Und im übrigen gilt  
(zum Bäcker) – für dich  
(zu dem Marktfrauen) – für euch  
(zu den Polizisten:) – und gerade auch für dich –  
Zing!!

Ja, – wer – zu –

Chor:

(fällt ein) – letzt lacht, der lacht am allerbesten ...  
(weiter wie am Anfang)

## 4. Szene

*Der Herzog von Lüneburg tritt auf, mit einem Hofmarschall, einem General, zwei Soldaten sowie vier Beamten, drei Höflingen (Pagen) und – last but not least – Micki.*

### Herzog:

*(tritt mitsamt seinem Stab bis vorn an die Rampe und wirft sogleich lässig Hut, Stab und Mantel ab. Die Sachen werden von den Pagen aufgefangen)*  
Hofmarschall, was ist das für ein Lärm in der Stadt?

### Hofmarschall:

Ein gewisser Till Eulenspiegel hat wieder einmal die Bürger der ganzen Stadt zum Narren gehalten, Herr.

### Herzog:

Schon wieder?! Immer dieser Eulenspiegel. Habe ich ihn denn nicht per Dekret wissen lassen, ihn am nächsten Baum aufknüpfen zu lassen, wenn er mein Land je wieder beträte!

### Hofmarschall:

So ist es, hochherzogliche Hoheit! – General!! – Man möge diesen Eulenspiegel

endlich fangen und ihn vor den Herzog bringen!

### General:

*(zu den Soldaten)*

Der hochwohlgeborene Hofmarschall –

### Beamte, Soldaten und Höflinge:

*(sehr schnell u. monoton daherplappernd)*

– seiner hochherzoglichen Hoheit, des Herzogs von und zu Braunschweig und Lüneburg.

### General:

– bringt den Wunsch –

### Alle:

*(wie oben)*

– seiner hochherzoglichen Hoheit, des Herzogs von und zu Braunschweig und Lüneburg,

### General:

– in einem Tagesbefehl –

### Alle:

– seiner hochherzoglichen Hoheit, des Herzogs von und zu Braunschweig und Lüneburg, –

### General:

– zum Ausdruck, wonach –

### Alle:

seine hochherzogliche Hoheit, der Herzog von und zu Braunschweig und Lüneburg, –

### General:

höchstderoselbst wünscht, Till Eulenspiegel zu fangen, damit der hochwohlgeborene Hofmarschall –

### Alle:

– seiner hochherzoglichen Hoheit, des Herzogs von und zu Braunschweig und Lüneburg,

### General:

– diesen sogleich vor

### Alle:

seine hochherzogliche Hoheit, den Herzog von und zu Braunschweig und Lüneburg,

**General:**

*(aufatmend)*  
bringen kann.

**1. Soldat:**

Wie war das? Der merkwürdige General seiner halbherzigen Hoheit ... Ach, der kann mich mal!

**2. Soldat:**

Wunderst du dich noch, warum wir so lange keinen Krieg mehr gewonnen haben? Also, was soll'n wir tun?

**1. Soldat:**

Na, den Eulenspiegel verhaften.

**2. Soldat:**

Der Herzog steht wohl sehr auf den seine flotten Sprüche?!

**1. Soldat:**

Na, der hat doch unserm Herzog ...

*(zeigt eine lange Nase)*

**2. Soldat:**

*(wiederholt die Geste)*

Na, weiß ich doch. Aber deswegen werde ich mich noch lange nicht am kleinen Mann vergreifen!

**1. Soldat:**

Meinst du, ich?! – Das ist doch einer von uns! Der geigt doch wenigstens unseren fetten Spießbürgern mal die passende Melodie!

**2. Soldat:**

Aber Befehl ist Befehl! Und deshalb sollten wir erst mal abmarschieren.

**1. Soldat:**

Und ob wir dabei den Eulenspiegel hops nehmen – abwarten! Musst ja nicht so genau hingucken!

*(Beide marschieren unter Marschmusik nach links, werden jedoch dabei von einem Esel fast über-  
rannt, der eine Karre hinter sich her zieht, in der –  
auf einem Haufen Erde – fröhlich pfeifend Till  
Eulenspiegel sitzt! Es erklingt das Eulenspiegel-  
Motiv – 2-taktiges Vorspiel von Lied Nr.5)*

**Beide Soldaten:**

Oooh! Da ist er ja schon! Hiiiiilfe!!!

*(Sie werfen ihre Gewehre weg und wollen fort  
rennen. Auch der Herzog und sein Gefolge  
weichen zurück. Der Esel zieht den Karren bis  
nach vorn in die Bühnenmitte.)*

**Herzog:**

*(auf den Karren zutretend)*

Sag mal, bist du nicht der Till  
Eulenspiegel?

**Till:**

Oh, da bin ich mir eigentlich ziemlich  
sicher, o Herr!

**Herzog:**

*(ärgerlich)*

Hat er denn meine Warnung vergessen,  
sich bei Todesstrafe nie wieder in  
meinem Land blicken zu lassen?

**Till:**

Ich hab's weder vergessen, Herr, noch  
bin ich lebensmüde!

**Herzog:**

*(stampft empört mit dem Fuß auf)*

Und dennoch tritt er hier vor meine  
Augen, auf mein Land!?

**Till:**

Vor eure Augen, ja! – Auf euer Land,  
nein!

**Herzog:**

*(stemmt die Hände in die Hüfte)*

Wieso? – Ist dies hier etwa nicht mein  
Land, eh?

**Till:**

*(holt ein Dokument aus der Hosentasche)*

Mit Verlaub, Herr, aber wenn ihr dies  
hier einmal lesen wollt.

**Herzog:**

Gib er her! Hofmarschall! Lies er vor!

**Hofmarschall:**

*(tritt nach vorn und liest umständlich)*

„Quittung! – Hiermit erkläre ich, der  
Bauer Hinrich Otte aus Altendorf bei  
Lüneburg, dass heute ein gewisser Till  
Eulenspiegel eine Karre voll Ackererde

gegen Zahlung eines Guldens rechtmäßig von mir erworben hat!“

*(verbeugt sich und geht nach hinten)*

**Herzog:**

*(ärgerlich, von oben herab)*

Was soll diese Posse!?

**Till:**

Wenn ihr ein Gespräch mit euch unbedingt als Posse bezeichnen wollt, Herr, bedeutet diese nicht mehr und nicht weniger, als dass ich mich im Augenblick hier nicht auf eurem, sondern viel mehr auf meinem Land befinde.

**Herzog:**

Schluss jetzt!! Komme er sofort von seiner Karre herunter und verlasse er mein Land.

**Till:**

Mein Land, Herr! Mein eigenes, rechters erworbenes Land! Und so gern ich euch gehorchen würde, Herr, so müsste ich doch wohl, um euer Land zu verlassen, dieses zuvor doch erst betreten. Das aber habt Ihr mir gerade erst wieder frisch bei meinem Leben gnädigst zu untersagen geruht! Wer tut schließlich schon gern etwas gegen euer Geheiß?!

**Herzog:**

*(macht eine Geste verwirrter Ratlosigkeit. Doch dann:)*

Hofmarschall!!

**Hofmarschall:**

Eure hochherzogliche Hoheit?!

**Herzog:**

Holt unsere Juristen, unsere neunmalklugen Juristen!

**Till:**

Na, ob ihr gerade damit so gut beraten seid, da bin ich mir nicht so sicher!

**Herzog:**

*(plötzlich und unbeherrscht)*

Schnauze!!!

*(führt sogleich verschämt die Hände vor den Mund)*

**Hofmarschall:**

Aber eure hochherzogliche Hoheit?!

**Till:**

*(kopfschüttelnd)*

Aber, aber! Ts, Ts, Ts!!

*(Auf ein Zeichen des Herzogs produzieren die Soldaten ein entsetzliches Trompetensignal.*

*Beamte und Pagen weichen respektvoll zurück.)*

## 5. Szene

*(Die Vorigen. Vier höchst gelehrt dreinschauende Doctores treten auf. Ein Adlatus zieht einen Karren mit Büchern, den er an der Rampe abstellt. Die Doctores nehmen jeder ein großes Buch und stellen sich nebeneinander auf.)*

**1. Doctor:**

*(Verbeugung!)*

Herzogliche Hoheit bedürfen unser?

**2. Doctor:**

*(Verbeugung!)*

Wir stehen zu euren Diensten!

**3. Doctor:**

*(Verbeugung!)*

Wir beugen uns in Demut, o Herr!

**4. Doctor:**

*(Verbeugung!)*

Wir beugen das Recht in eurem Namen.

*(Sie klappen ihre Bücher zu, so dass es staubt.)*

**Herzog:**

Das will ich hoffen!

**Alle vier:**

*(erneute Verbeugung)*

Wir stehen zu Diensten!

*(Erneutes staubiges Bücherklappen! Die Soldaten postieren sich neben Till, ihre Gewehre präsentierend.)*

**1. Doctor:**

*(steif und formell)*

Die Verhandlung ist eröffnet! Wird das Wort gewünscht?

**2. Doctor:**

Ich möchte einen Antrag zur Geschäftsordnung einbringen.

### **3. Doctor:**

Und ich wünsche eine Vorbemerkung zum Verfahren zu machen.

### **4. Doctor:**

*(sehr wichtigtuersch)*

Vorbemerkungen zum Verfahren sind gemäß Paragraph 51 – Absatz 3 – Schrägstrich 25 – Anlage K vom 12.3.1477 gegenüber allen Anträgen zur Geschäftsordnung stets als vorrangig einzustufen.

### **1. Doctor:**

*(sich aufplustern)*

Ich erhebe Einspruch, und ein solcher Einspruch hat aufschiebende Wirkung im Hinblick ...

### **2. Doctor:**

Einspruch, Euer Ehren!! – Denn gemäß Paragraph 143, Abschnitt römisch-zwei – Schrägstrich 38 b gilt ...

### **3. Doctor:**

Das ist sooo nicht richtig, Herr Kollege, denn im Nachsatz zum Schrägstrich ...

### **4. Doctor:**

Aber sie können hier doch nicht vorsätzlich den Nachsatz höchstrichterlicher Entscheidungen ...

### **1. Doctor:**

... alle einschlägigen Gutachter bestätigen vorschlägig einen solchen Nachschlag abschlägig

### **Herzog:**

*(völlig entnervt)*

Schluss damit, verdammt noch mal!

Schluss!

### **Hofmarschall:**

Aber seine hochherzogliche Hoheit können doch nicht einfach ...

### **General:**

*(schreit empört dazwischen)*

Was – bitte sehr – sollte seine hochherzogliche Hoheit nicht können!! – Ich werde jeden verhaften lassen, der ...

### **Hofmarschall:**

Nichts werden sie tun, ich lasse mir von ihnen ...

### **General:**

Das werden wir ja sehen! – WACHE!!!

### **Beide Soldaten:**

(hatten es sich inzwischen neben der Karre gemütlich gemacht. Jetzt springen sie eilfertig auf und rennen zum General, die Gewehre präsentierend. Der General gibt gestisch Anweisung, die Juristen zu vertreiben. Entsprechend dringen nun die Soldaten mit ihren Bajonetten auf die Juristen ein, die wild gestikulierend zu protestieren versuchen und die Soldaten mit ihren Büchern bewerfen. Hofmarschall und General streiten sich gleichfalls. Das Ganze wirkt überaus grotesk.)

### **Till:**

*(springt von seiner Karre)*

Seht ihr, das ist unser mittelalterlicher Beamtenapparat!

## **Lied Nr. 5**

### **(Melodie aus Nr. 1)**

## **Lied von der Bedeutung eigener Wichtigkeit**

Till:

Seht sie euch bloß an, wie nehmen sie sich wichtig.

Und ein jeder meint doch nur,  
wie er's macht, so wär's richtig.

Doch was sie auch tun, es kommt meist teuer sie zu  
steh'n,

denn keiner will und kann – den Eulenspiegel  
seh'n!

Chor:

Seht uns doch bloß an, wir nehmen uns so wichtig  
und ein jeder weiß genau: wie er's macht, so ist's  
richtig.

Doch so manches Mal da kommt es teuer uns zu  
steh'n,

denn keiner will und kann – den Eulenspiegel  
seh'n!

**Herzog:**

Das also hat man von einem beamteten Beraterstab.

**Till:**

Seid doch froh, Herr, denn auch wo's an gutem Rat fehlt, bleiben immer noch die guten Räte: Ministerialräte, Amtsräte, Studienräte, Fischgräte ...

**Beamte, Höflinge, Soldaten:**

So ist es!

**Herzog:**

Nein, so ist es eben nicht!! Denn wo guter Rat teuer ist ...

**Till:**

... sind schlechte Räte noch teurer!

**Herzog:**

Und auf die kann ich gut verzichten.

**Höflinge, Beamte, Soldaten:**

Jawohl, sehr gut!

**Herzog:**

Mach einen Vorschlag, Till!

**Till:**

Gewiss, Herr! Macht mich zu eurem Berater!

**Höflinge, Beamte, Soldaten:**

(räuspert sich vernehmlich)

**Herzog:**

*(prallt zurück)*

Aber das wäre doch närrisch!!

**Till:**

Aber wieso denn, Herr?! – Sowenig der Rat der Vernünftigen vernünftig war ...

**Herzog:**

*(nachdenklich vorn auf und abschreitend)*

... genauso wenig muss der Rat eines Narren närrisch sein! – Richtig! – Hofmarschall, was meint er dazu?

**Hofmarschall:**

*(wichtigtuertisch vortretend)*

Nein, Eure herzogliche Hoheit! Dann würde doch alles drunter und drüber gehen! Jeder Minister würde sich bereichern, der Staat wäre unregierbar.

Die Politikverdrossenheit nähme zu!  
Die innere Sicherheit wäre nicht mehr gegeben!

**Herzog:**

Nun, das wäre doch nichts Neues.

**Beamte, Soldaten, Höflinge:**

Genau!

**Herzog:**

Hofmarschall!! – Euer Rat war vernünftig! Ich werde ihn – in den Wind schlagen!

**Hofmarschall:**

Häh!??

**Beamte, Soldaten, Höflinge:**

Häh!??

**Herzog:**

Eulenspiegel ist ab sofort mein einziger Berater!

## Lied Nr. 6 – Finale I „Einen Narren als Berater“

Till:

Einen Narren als Berater!

Ja, das scheint mir ganz normal,  
|: denn die Zunft der Vernunft  
hat verzagt und versagt  
voller Torheit allzumal. :|  
(Chor wiederholt)

Seht die selbsterwählten Klugen  
in der großen Politik:  
|: Nur Gewühle um die Stühle,  
Jagd um Posten, die viel kosten,  
und fürs Leben fehlt der Blick. :|  
(Chor wiederholt)

Oftmals ist der Narr gescheiter,  
er kann offen sein und frei.  
Seine Heiterkeit, sie reicht viel weiter,  
denn er pfeift auf solche Augenwischerei!

Manche Wissenschaft und Technik  
döst voll Selbstzweck vor sich hin.  
|: Horizont sich verengt,  
klarer Blick wird verdrängt,  
und oft fragst Du nach dem Sinn! :|  
(Chor wiederholt)



Einen Narren als Berater!  
Ach, der spielt euch auf zum Tanz!  
|: Trau dem Schein, fällst du rein,  
was scheint klug, ist oft Trug  
in des Lebens Mummenschanz. :|  
(Chor wiederholt)

Schaut auf jene Art Gesellschaft,  
die sich so erhaben dünkt!  
|: Da steht Schicki neben Micki,  
voll Geziertheit und Blasiertheit,  
eigner Saft nur, der schon stinkt! :|  
(Chor wiederholt)

Wie erfrischend wirkt dagegen,  
wer aus freiem Herzen lacht.  
Und nur der schilt Narr dich dann deswegen,  
den sein Bierernst immer nur zum Narren macht.

Einen Narren als Berater!  
Ja, das scheint mir ganz normal,  
|: denn die Zunft der Vernunft  
hat verzagt und versagt  
voller Torheit allzumal. :| Jaaa!!! (Chor wiederholt)

*(Der Vorhang fällt)*